

**Montag, 11.10.2021**

## **Auf Zypern gehen manche Uhren, speziell die der Bürokratie, etwas anders!**

*Die Crewverstärkung war gestern abends gut angekommen.*



*Mit Lisa und Jacek war die Crew nun auf sechs Personen angewachsen.*

*Der Montagmorgen war völlig ruhig und das Meer spiegelglatt. Das richtige Umfeld für ein ausgedehntes Bad mit anschließendem, noch ausgedehnterem Frühstück. Das sollte ein völlig entspannter Tag werden und so nahm er auch seinen Lauf.*

*Kaum dass wir uns versehen hatten, läutete es zu Mittag, und ein Obstsalat war angesagt. Dann wurde der Kurs nach Limassol abgesteckt und wir stellten fest, dass wir doch ca. 25 Meilen vor uns hatten. Daher hieß es am frühen Nachmittag Anker auf in der wunderschönen Bucht von Pissouri.*



*Gut unterwegs, bemerkte Ferdinand eine Boje, die er unbedingt in Augenschein nehmen wollte. Also legte ich den Kurs darauf an. Die Seekarte sagte, dass es eine Messboje zur Bestimmung des Meeresspiegels sein sollte. Sie war gelb und hatte mehrere Öffnungen und ähnelte irgendwie*

*einer Mülltonne. Es gab nun nicht ernst gemeinte Vorschläge, da unseren Abfall zu deponieren.*



*Kurz nachdem wir unsere Fahrt fortgesetzt hatten, kam eine Meldung über AIS an El Greco IV, dass wir dieses Seegebiet zu meiden hätten und uns (gefälligst) außerhalb der Tonnen halten müssten. Die Briten, die dort eine Militärbasis auf der Halbinsel Akrotiri betreiben, hatten uns also am Radar und Felix sollte sich am Kanal 09 melden, welcher aber dauernd gestört war.*

*Gut ums Eck, also um Cape Gata herum, sahen wir schon die Hochhaustürme von Limassol, die alle anscheinend in Bau sind. Russische Investoren erhalten angeblich bei Investition in Immobilien im Wert von mindestens 2 Mio. Euro eine zyprische Staatsbürgerschaft, dies soll diesen Bauboom ausgelöst haben.*



*Felix ging in Limassol wie üblich nicht in die Marina, sondern nahe den alten Landungsstellen etwas östlich des Fischerhafens vor Anker.*



Alles war super! Noch ein Sprung ins Wasser und dann sollte es in eine Meze-Taverne gehen - Meze, das Essen mit den unzähligen Gängen aus Vor- und Hauptspeisen.

Es war bereits finster, als wir an Land gingen.



Am Promenadenweg entlang bemerkten wir, wie ein offiziell aussehendes Boot auf unser Schiff zu fuhr und es umkreiste. Da sich niemanden vorfanden, wurde gehupt. Felix gab sich von Land aus zu erkennen, indem er seine Handytaschenlampe schwang und rief. Nach kurzer Zeit wurde er registriert und angesteuert.

Im Gespräch von der Aussichtsplattform aus zum Polizeiboot wurde Felix samt Crew zum Schiff zurück beordert. Allen knurrte der Magen und wir hatten uns aufs Meze-Essen gefreut, und jetzt das. Ich hatte es ohnehin befürchtet, dass da heute noch was kommen könnte, nun hatten wir den Salat – und kein Essen.

Jetzt folgte ein langwieriger wechselseitiger Funkverkehr mit Polizei, Hafenbehörde und Marinaverwaltung.

Wenn zwei Dinge bei mir Unrundheit erzeugen, dann Hunger und auch Bürokratie. Beide zusammen wirken dann als Multiplikatoren.

Zuerst wurde das notwendige Prozedere erklärt, über Funkkanal 09 - da hatten wir ihn wieder, dann fragte Felix, was er jetzt tun sollte. Es hieß, sofort in die Marina und die Gebühren zahlen. Felix: „Uns geht's nicht um die Gebühren, die

zahle ich gerne“ und ergänzte mit Engelszungen, dass diese für einen Schiffseigner ja kein Problem darstellen würden, wir wollten eigentlich nur im Meer schwimmen können. Ob wir nicht vor Anker bleiben könnten, er käme umgehend hinein, um zu zahlen. OK, das löste jetzt etwas Funkstille aus, man beriet sich anscheinend. Wahrscheinlich wollte man dann doch nicht den Eindruck erwecken, dass die Polizei vorgeschickt wird, um Marinagebühren einzukassieren und erklärte, dass wir vor Anker bleiben könnten. Jetzt wurden die Covid-Impfnachweise von den Polizisten überprüft.



Danach meinten die Polizisten, wir könnten an Land gehen, aber einer müsse am Schiff bleiben. Felix opferte sich und wollte uns an Land bringen. Dann kam ein Funkspruch auf das mitgenommene Schnurlosfunkgerät – bei uns Handgurke genannt – wir mussten nun doch warten, es müsse noch offiziell bestätigt werden. Das dauerte! Auf Nachfrage wurde gemeldet: „Be patient, we call you in two minutes!“. Puhh zwei griechische Minuten.

Gegen 21 Uhr abends bekamen wir dann die Freigabe - nicht ohne umfangreiche Erklärung und auf Nachfragen von Felix, dass wir auch ohne Marinagebühren bleiben könnten, uns aber morgen unbedingt auf Kanal 09 abmelden müssten!!!

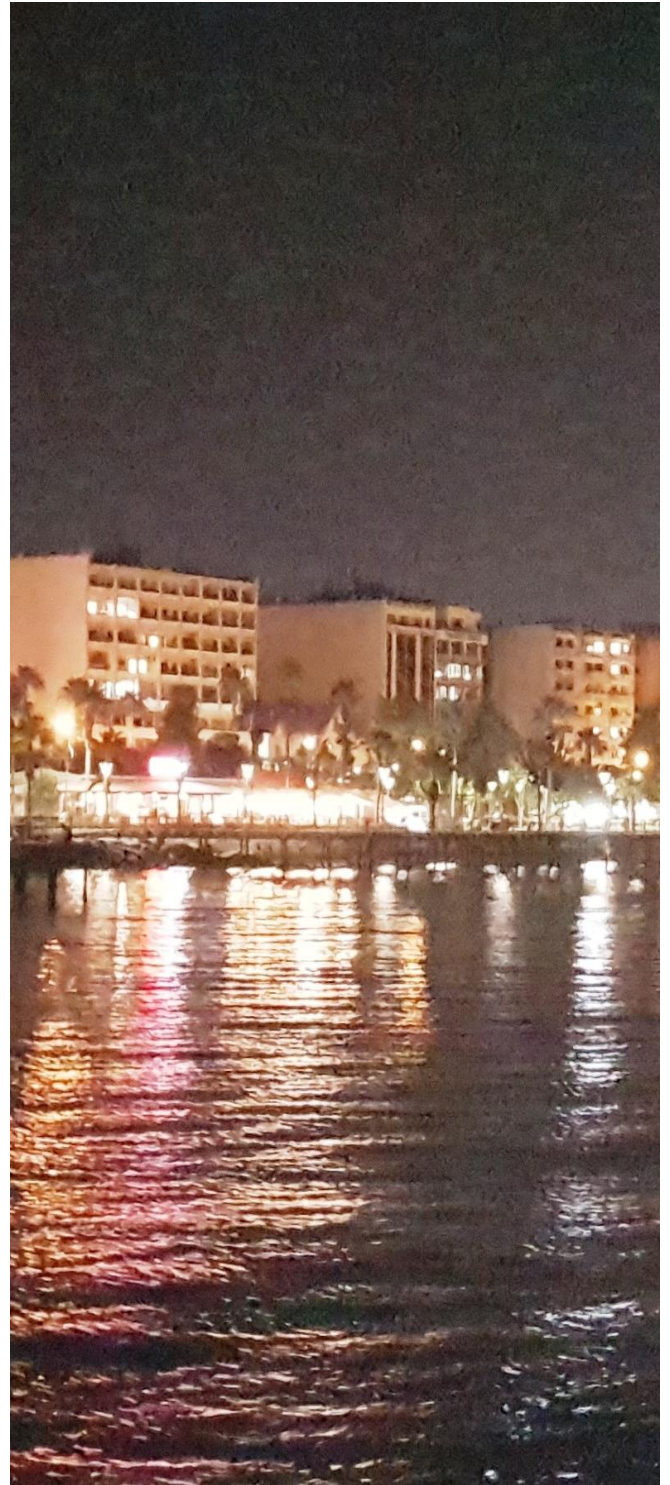
Es gab dann doch noch ein Meze-Essen, das trotz gehörigem Hunger nicht ganz verputzt werden konnte.



Hauptgrund für die Speisen-Überbleibsel war angeblich ich, weil ich mich zu sehr auf Grünfutter (sprich: gesunde Ernährung) konzentriert hatte.



mit zu vollem Bauch schläft. Ferdinand und Toni mussten sich zusätzlich vor einigen Gelsen wehren.



Am Rückweg zum Schiff erfolgte noch ein kurzer Einkauf in Limassol in einem kleinen Laden.



Nach einem Fernet am Schiff fielen wir alle sehr satt in die Kojen und schiefen so, wie man eben

Der Stadt mit ihren vielen Hotels an der Vorderfront (von den Einheimischen „The Wall“ genannt) war das reichlich egal – sie beruhigte sich auch bald nach uns.

Mast- und Schotbruch

Christian